



Blätter
für lippische Heimathkunde.

Monatliche Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.
Verantwortliche Leitung: Dr. Adolf Neumann-Hofer in Detmold.

Die Abonnenten der Lippischen Landes-Zeitung erhalten die Blätter unentgeltlich.

Im besonderen Abonnement werden sie auf besseres Papier für 0,50 Mark vierteljährlich abgegeben.

Nr. 11.

November 1902.

3. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis.

- Ein Sprachgenie des lippischen Landes. Von W. Fricke-Bielefeld.
- Wie die Grafschaft Pyrmont an Lippe kam. Von Helmbert Biege.
- Die von Friesenhausen. Von Friedrich Henkel-Kassel.

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten).

Ein Sprachgenie des lippischen Landes.

Von W. Fricke (Bielefeld).

Trotz der Kriegsstürme, die am Anfang des vorigen Jahrhunderts Europa durchzogen, entfaltete sich, besonders in Deutschland, ein außergewöhnlich reges geistiges Leben. War nun wohl Weimar die Centrale des Aufschwunges, so zeigten sich doch auch allerorten rege Keime des Aufblühens auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft. Selbst kleine Residenzen blieben nicht zurück. In Detmold hatten Grabbe und Freiligrath ihre Anfänge, aber auch eines sprachlichen Genies muß hier gedacht werden, des Karl Volkhausen. Als Sohn eines Regierungsrathes im lippischen Lande wuchs derselbe in der herrlichen Natur auf, die das Fürstenthum auszeichnet und, so scheint es, auf den poetischen Sinn befruchtend wirkt. Wie Grabbe, studirte er Jura, fand aber, wie der Dramatiker, daß er sich für ein solches Verstandesstudium nicht eigne: er folgte seinem Drange und begab sich nach der Schweiz, wo eben ein Stern erster

Größe auf dem Gebiete der Erziehung aufgegangen war. Die kindliche Natur Volkhausens zog ihn zu der Kinderwelt hin, und er glaubte, in Pestalozzi sein Ideal erkannt zu haben. In der That fand er auch in dem großen Schweizer dieselben Regungen, die ihn beseelten, dieselben menschenfreundlichen Ideen, aber er stieß auch überall bei den Vertretern der neuen Erziehungslehre auf Spekulanten, auf Neid, Geldgier, Eitelkeit und Prahlerei. Diese Erfahrung trieb ihn nach Deutschland zurück, und wir finden ihn bald darauf als Hauslehrer in Frankfurt a. M., wo er die Bekanntschaft des Pädagogen Eilers machte, der sich ihm innigst anschloß.

„Wir verstanden uns sogleich und wurden bald ein Herz und eine Seele“, sagte der letztere in seinen Wanderungen durchs Leben. „Seine Fertigkeit in den Sprachen war so groß, daß er eine schwere Probe, wozu ihn Frauen einmal in neckischer Laune aufforderten, zum Erstaunen Aller glänzend bestehen konnte. Er sollte sich nämlich zu gleicher Zeit mit einer derselben in englischer, einer zweiten in französischer, einer dritten in italienischer und mit mir in lateinischer Sprache unterhalten und ebenso rasch und lebendig antworten, als wir mit Fragen auf ihn eindringen würden. Es war in der That zum Verwundern, mit welcher geistigen Gewandtheit und sprachlichen Fertigkeit er diese Aufgabe löste.“

Volkhausen war ein Kinderfreund im wahrsten Sinne des Wortes. Die Kindesnatur entsprach seiner eigenen. Wenn er Kinder sah, ging ihm das Herz auf. Einst traf ihn Eilers, wie er ein einjähriges Knäblein durch die Anlagen von Frankfurt trug, während seine Zöglinge ihn begleiteten. Man sah ihn fast nur in Gesellschaft

zu Holzhausen, zum Bredenborne und zu Bovenhausen, einem Borwerk, der Mark zu Lügde und verschiedenen anderen Waldungen, Zehnten und Ländereien, sowie den Pyrmontcr Asterlehen in der Herrschaft Lippe.

Damit war die Grafschaft Pyrmont in aller Form Rechtsens an Lippe übergegangen. Der Nachfolger Hermanns auf dem Paderborner Stuhle, Erich von Braunschweig erneuerte unserm Edelherrn Bernhard die Belehnung. Und Lippe wäre heute noch im Besitze der Grafschaft Pyrmont, wenn es keine Spiegelberger gegeben hätte. Die Spiegelbergs sind aber von jeher Räuber gewesen. Einen Beleg dafür bieten Schillers Räuber, und es heißt deshalb in diesem Theaterstücke: Spiegelberg, ich kenne dich. Auch unsere Edelherren lernten jetzt diese Gesellschaft kennen.

Graf Frize von Spiegelberg, der auf Coppenbrügge hauste, nahm nämlich ganz gemüthlich die Herrschaft Pyrmont in Gebrauch und Gewehr, weil seine Großmutter eine Schwester des Grafen Moriz gewesen war. Daß es in einem Bisthume keine Kunkellehen giebt und ein Leben beim Aussterben des Mannesstammes dem Bisthofs heimfällt, wußte er zwar, that aber als ob er es nicht wüßte.

Einer Aufforderung des rechtmäßigen Eigenthümers, seinen Raub herauszugeben, gab er kein Gehör. Er verstärkte vielmehr die Mauern und die Besatzung von Lügde und richtete sich in der Burg am oberen Thore häuslich ein. Als Lippe mit Gewalt drohte, antwortete er, Bernhard sollte nur kommen; er könne ihn dann auf seinem Profant sitzen sehen. Dieser Profant war aber nicht etwa eine Bezeichnung für seinen Profit oder Raub, sondern ein erkerartiger Ausbau der Lügder Burg, der über die Emmerging. Er war laut Urkunde von 1477 keineswegs zu Bertheidigungszwecken erbaut, sondern vielmehr zur Kommodität des alten Grafen Moriz und Margarethen, seiner Hausfrauen, die hier auf ihres Daches Zinnen oft mit vergnügten Sinnen und erleichtertem Gemüthe gehockt hatten. Die Antwort Spiegelbergs war also die wenig euphemistische Umschreibung einer derben altdeutschen Redensart und erregte den Zorn unseres kriegerischen Herrn auf das äußerste! Er bot deshalb seine Mannen auf, um den Hohn des frechen Räubers zu bestrafen und ihn mit bewaffneter Hand zu ermittiren.

Der Spiegelberger blieb indessen nicht unthätig. Durch seinen Bruder Moriz, der Canonicus in Köln war, ließ er den Erzbischof bearbeiten, bis dieser auf seine Seite trat und sich bereit erklärte, ihn mit dem kölnischen Theile der Grafschaft zu belehnen, wenn es ihm glückte,

Lippe heraus zu ekeln. Der alte Fuchs fing die Sache auch ganz diplomatisch an. Er trat zunächst durch eine Art Revocation unsern Verhandlungen abzurufen und zeigte sich in den damit geknüpften Verhandlungen sehr entgegenkommend. Es wurden sogar mehrfach Tage zu persönlichen Besprechungen angesetzt. Wenn aber Bernhard ihn am festgesetzten Orte erwartete, dann sah Spiegelberg ganz gemüthlich auf seinem Profant und lachte sich in den Hals.

Indessen rollten die aus den Einkünften seines Raubes gewonnenen Thaler rüstig nach Köln, nach Paderborn und auch in das Lippische. Ueberall fanden sie freundliche Aufnahme und warben dem Spiegelberger hülfreiche Freunde auf daß erfüllet werde das Wort der Schrift das da lautet: Erwerbet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon. Nur dem Bischof von Paderborn imponirte diese Bibelfeindlichkeit nicht. Er stand vielmehr treu zu seinem Lehnsherrn und forderte seinen Gehorsam, der sich täglich unterstehe, Lippe die von ihm empfangenen Güter zu spoliiren, vor sein Lehngericht am 5. März 1511.

Indessen, da kannte er Spiegelbergen schlecht. Spiegelberg kam nicht, entschuldigte sich aber höflichst und angelegentlichst. Darüber suchte Bernhard am 2. April 1511, und sein Sohn Simon V. unterhandelte weiter mit dem Räuber, aber erfolglos. Im Jahre 1513 wurde wieder einmal eine Zusammenkunft Spiegelbergs mit Simon verabredet, wozu man sich gegenseitig Geleitsbriefe ausstellte. Wer aber wieder nicht erschien, das war Frize Spiegelberg. 1517 wurde unser Edelherr wie sein Vater von Pyrmont belehnt, sowohl von Paderborn als auch von Köln. Doch Spiegelberg wich nicht.

(Schluß folgt.)

Die von Friesenhausen.

Nach Julius Grafen von Deynhauzen.
 („Der Deutsche Herold“, Jahrgang 1874,
 Nr. 9 und 10 S. 102 u. ff).

Der Stammsitz dieser erloschenen Adelsfamilie, welcher die Ahnenmutter des jetzt regierenden Fürstlichen Hauses Schaumburg-Lippe entsprossen ist, waren die Dörfer Groß- und Klein-Friesenhausen bei Steinheim, im Kreise Hörter, welche jedoch schon im 15. Jahrh. zur Feldmark verödeten und mit der der gedachten Stadt verschmolzen wurden. Wahrscheinlich waren die v. Friesenhausen eines Stammes mit denen v. Holzhausen, deren gleichnamiger Sitz bei Nieheim, eine Stunde von Steinheim entfernt liegt und we-

bis zu ihrem Erlöschen mit Otto v. Holzhausen († 1457) Güter zu Klein-Friesenhausen besaßen. Beide Familien führten drei (2, 1) Sterne im Wappen.¹⁾

Die Hauptquelle für die ältere Genealogie und die Besitzverhältnisse des Geschlechts sind die Lippischen Regesten von Preuß und Falkmann, auf welche wir hier der Kürze halber nur im Allgemeinen verweisen können.

Die Stammlinie ist folgende:

- I. Florin 1232—1247; dessen Kinder:
- a. Tochter M. N., Mutter von Gerhard, Florenz u. Heinrich v. Hagensinde, welche 1331—33 als cognati v. Friesenhausen erscheinen.
 - b. Florin — siehe unter II.
 - c. Wulfram 1267.
- II. Florin 1260; dessen Söhne:
- a. Florin — siehe unter III.
 - b. Georg, Knappe 1309—37.
 - c. Hermann, Knappe 1309.
 - d. Johann, Knappe 1309.

Zu derselben Zeit erscheinen in einer Wilbadeffer Urkunde von 1304 die Gebrüder Roland und Bertold v. F., Knappen.

- III. Florin, Knappe 1309 — 16, Ritter 1329—36.

Deffer Söhne:

- a. Hildebold, Knappe 1338.
- b. Albert, Knappe 1338—52.
- c. Johann, Knappe 1338.

Hier reißt der genealogische Zusammenhang ab und beginnt wieder mit:

- IV. Flörke v. F. 1369—86, Burgmann zu Blomberg bis 1402; seine Wittwe Ermgard lebte noch 1413 und entstammte wahrscheinlich der Familie v. Hargthausen. Deren Sohn war:

- V. Gottschalk, Knappe und lippischer Rath, 1401 — † 1422. Seine Frau war Lyse (1401—1422) und heirathete in 2. Ehe 1423 Alf (Adolf) v. Wettberg.

Deren Kinder waren:

- VI. a. Gottschalk 1423—31.
b. Goswin 1423.
c. Heinrich 1423.

Von einem dieser Brüder stammten wahrscheinlich:

- VII. a. Anna, Nonne zu Lippstadt, 1465—98.
b. Heinrich, Knappe 1466—1512, verheir. mit Margarethe v. Exterde 1487—1501.

Deren Kinder waren:

- a. Anna, 1498, Nonne zu Lippstadt.
- b. Catharina, lebte noch 1561 und starb am 11. März eines unbekanntes Jahres; verheir. 1511 an Cord

v. Deynhausen zu Eichholz, welcher 13. November 1559 starb.

c. Flörke — siehe Linie A.

d. Ludolf 1497—1502.

e. Gosmann 1495—1558, todt 1563; seine Frau Lyse lebte 1558 und war kinderlos.

f. Simon — siehe Linie B.

g. Gottschalk, Deutschordensritter, und

h. Jörgen waren 1501 in Livland.

i. Margarethe, heir. Elmerhaus v. Druhtleben auf Heinholz.

A.

Linie zu Belle.

- VIII. Flörke v. F. zu Belle, 1495 — 1512 hinterließ:

a. Johann, 1549 von seinem Vetter Hermann v. F. erschlagen.

b. Jacob — siehe unter IX.

c. Friedrich todt 1546.

d. Elisabeth, Nonne zu Quirnheim.

- IX. Jacob 1563—67, heir. Anna v. Ilten, hinterließen eine ungenannte Tochter und einen Sohn:

X. Lönnes (Anton), † 1601, verm. mit Elisabeth v. Kerffenbrock (? Tr. des Jürgen v. R. u. der Elisabeth v. Kloster).

Deren Kinder:

a. Margarethe.

b. Tochter M. N.

c. Friedrich — siehe unter XI.

d. Jürgen Rembert, heir. Anna Dor. Pott.

e. Anton.

- XI. Friedrich, † 1662, heir. Anna Marie v. Exterde a. d. H. Ahmsen, Sobsts Tochter.

Deren Kinder:

a. Margarethe Lucia, Frau des Hilmar Elmerhaus v. Campe zu Deensen.

b. Agnes Maria, verehelichte v. Malaspina.

c. Falk Arnd — siehe unter XII.

d. Anna Elisabeth, verehelichte v. Angelloch.²⁾

e. Ilfabe.

f. Catharine Ilfabe.

g. Juliane heir. Joh. Georg v. Benediger zu Groß-Castel.

- XII. Falk Arnd, Hessischer Oberst, heir. 1663 Clara Elisabeth v. Bose a. d. H. Bömbfen, Georgs v. B. und Elisabeth v. Westphalen Tochter.

Deren Kinder:

a. Dorothe Elmerhaus, heir. Heinrich v. d. Lippe zu Ottenhausen.

- b. Frik Georg Moriz — siehe unter XIII.
 c. Anna Aloysia Dorothea.
 XIII. Frik Georg Moriz, Hessischer Capitain, heir. Catharine Magdalene v. Marenholz.
 Deren Kinder:
 a. Luise, heir. Caspar Heinrich v. Westphalen.
 b. Christoph Carl Friedrich — siehe unter XIV.
 c. Anna Auguste Friederike heir. I. Falk Carl v. d. Lippe zu Dittenhausen, † 1736; II. 1740 Aug. Friedr. Wilhelm Otto v. Kanne zu Breitenhaupt.
 XIV. Christoph Carl Friedrich auf Belle, starb 13. 9. 1759, als Letzter dieser Linie. Seine Frau war Sophie von Stedingk.

B.

Linie zu Maspe.

- VIII. Simon v. F. zu Maspe 1495–1502, 1548 todt.
 Dessen Kinder:
 a. Johann — siehe unter IX.
 b. Hermann 1549 — † 1588.
 c. wahrscheinlich Elfabe, 1551 Nonne zu Wilbadessen.
 IX. Johann ³⁾ 1551–69, † 1575; heir. I. Catharine v. Donop; wahrscheinlich Tr. Gottschalks v. D. und Cath. v. Druchleben; II. Ilfabe v. Post, Stats v. P. und Ilfen v. Münchhausen Tochter.
 Kinder erster Ehe:
 a. Christoph — siehe unter X;
 zweiter Ehe:
 b. Johann 1579.
 c. Margarethe, h. Martin v. Offen.⁴⁾
 d. Joachim Jürgen — Linie C.
 e. Anna Catharine, heir. Johann v. Dheim zu Enzen.

C.

- X. Christoph zu Nieder-Maspe, † 1637, heir. I. Anna v. Offen, Tr. Peters v. D. und der Cath. v. Hagen; II. Catharina Lüberta von Westfalen a. d. H. Heidelbeck, Friedrich Johanns v. W. und Clara Elisabethen von Ense Tochter, † 1606. Christoph theilt mit seinem Bruder Joachim das Gut Maspe und letzterer nennt seinen Besitz den Oberenhof oder Obermaspe zum Unterschied von demjenigen Christophs, der hinfort mit Niedermaspe und dem Donopschen, der mit Burgmaspe bezeichnet wird. (Vgl. S. 12, 1902.)

Erster Ehe:

- a. Christoph.

Zweiter Ehe:

- b. Philipp Bernd.
 c. Johann — siehe unter XI.
 XI. Johann, dänischer Major, † früh, heir. Anna Elisabeth von Alepping a. d. H. Roberstein, Hackfort und Dalhausen, † Joh. Blandinus v. R. und der Anna Maria v. Brede-Amefe Tochter, wurde als Wittwe mehrmals vor den Kriegsdraufsalen von Maspe flüchten.

Deren Kinder:

- a. Christoph Johann auf Boienten, Kais. Rath, Reichskammer-Gericht-Affessor; Reichs-Freiherr 1684 † 1712, heir. 1668 Maria Elisabeth v. Sturmfeeder zu Oppenweiler, Philipp Friedr. v. St. und Elisabeth Verch v. Dirmstein Tochter.

Deren einzige Tochter:

Maria Magdalena, heir. I. Hugo Eberhard Verch von Dirmstein, † 1698 als Letzter des Geschlechts.
 II. 11. 3. 1703 Joh. Philipp von Röttschau, auf Odernheim in der Pfalz, Mainz, Kammerherrn, † 1738.

b. Johann Johst auf Soest, 1676–1704, hinterließ 3 Söhne und 1 Tochter, darunter Johann Friedrich Bernd.

c. Anna Elisabeth, geb. 3. 6. 1634, † Amorkamp 22. 1. 1694, heir. Caspar Ernst v. Went zu Papenhäusen, † 1690. (Vgl. S. 36. Jahrg. 1901.)

d. Philipp Sigismund, siehe unter XII.

- XII. Philipp Sigismund, * 1630, † Amorkamp, 27. März 1704 (Leichenpredigt in der Bibliothek des grauen Klosters zu Berlin), Herr zu Amorkamp und Niedermaspe, Ritterschaftsdeputirter, von 1670 bis 1675 Pfälzischer Oberstallmeister und Kammerherr zu Heidelberg; heir. I. (Kirchenbuch zu Holzhausen I. im Fürstenthum Württemberg) 13. Dez. 1676 Anna Sophie v. Wartenleben, Erbin von Amorkamp, getauert 21. April 1661, † Amorkamp, 24. März 1694, Tr. Julius Ernsts v. W. zu Amorkamp⁵⁾ und der Dorothea Firmgard von Berken; II. (Ab. Holzhausen) 24. Juli 1695, Sophie Elisabeth v. Ditsfurt aus dem Hause Dankeritz, † Amorkamp, 5. Novbr. 1703, Tr. Arnold Ludwig v. D. und der Margarethe Elisabeth v. Greußen.

Kinder erster Ehe:

1. Carl Christoph, geb. 17. Nov. † 18. Nov. 1677.

2. Carl Ernst Christoph, getauft 5. März 1679. Hess. Kammerjunker u. Assessor zu Kinteln 1704, heir. Voldagsen 5. April 1704 Hedwig Helene v. Münchhausen a. d. H. Schmöbber, Friedrich Ulrichs v. M. Tochter.
3. Charlotte Wilhelmine, getauft 25. März 1681, † 14. März 1682.
4. Elisabeth Helene, geb. 4. ? 1682, † 18. März. 1684.
5. Anna Lucia Magdalene, geb. 25. Jan. 1684, heir. Joh. Friedrich von Friesenhausen zu Obermaspe.
6. Friedrich Wilken, geb. 18. Mai 1685, † 18. Apr. 1686.
7. Clamor Franz Dietrich — siehe unter XIII.
8. Philipp Siegmund, getauft 6. Nov. 1688, auf Niedermaspe 1694—1730; heir. 6. Juni 1718 (Marg.?) Luise Wilhelmine v. Arnim a. d. H. Crussow, Michael Christophs v. A. Tochter, lebte als Wittve 1765 zu Genthin. — Deren Kinder: Zwei Söhne, von denen einer 1732—1742 Pape und dann Fährnich zu Hannover war, lebten beide 1765.

(NB. Eine Wittve Charl. Juliane v. F., geb. v. Blotho, kaufte 1760 ein Burglehn zu Blotho. — Königs Collect.)

9. Jobst Alexander Wilhelm * 7. März 1690, † 27. Apr. 1690.
10. Johanna Sophie Margareta, * 14. Okt. 1691, † 11. Febr. 1692.
11. Juliane Wilhelmina, getauft 18. Febr. 1694, † 11 Juni 1695.

Zweiter Ehe:

12. Elisabeth Philippine * Amorkamp 12. August 1696, † . . . 3. August 1764, am 4. März 1752 von Kaiser Franz I. zur Reichsgräfin erhoben, heir. Rehburg 27. Sept. 1722 den Grafen Friedrich Ernst zur Lippe-Uverdissen, geb. 14. Aug. 1694, verzichtet 1749, † 27. Aug. 1777. Deren Sohn: Philipp Ernst (II.) * 5. Juli 1723, † 13. Febr. 1787, kam als Erbe des Landes nach dem am 10. Sept. 1777 erfolgten Hinscheiden des Grafen Wilhelm von Schaumburg-Lippe, Feldmarschalls von Portugal, an die Regierung in Bückeburg.

Nach dem Tode Philipp Ernsts ließ Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Cassel (später, vom 15. Mai 1803 an, als Kurfürst: Wilhelm I.) die Grafschaft besetzen und erklärte den un-

mündigen Erben für regierungsunfähig, weil der Großvater des jungen Prinzen eine unebenbürtige Heirath mit dem Fräulein v. Friesenhausen geschlossen hatte und somit zufolge älterer Lehnsaufträge Schaumburg-Lippe an Hessen heimgefallen sei. Der Landgraf hielt, wie vielfach versichert wird, in voller Ueberzeugung seines guten Rechts an seinen Ansprüchen fest. Als seine Forderungen keine Anerkennung fanden, schritt er zur Gewalt und erregte damit im ganzen deutschen Reiche einen Sturm der Entrüstung. Die öffentliche Meinung kehrte sich ganz allgemein gegen ihn. Auf Anrufung der Mutter und Vormünderin des jungen Grafen Georg Wilhelm (* 1784), der Gräfin Juliane, geborenen Prinzessin von Hessen-Philippsthal (* Zülpfen 8. Juni 1761, verm. 10. Aug. 1780, † 9. Nov. 1799), nöthigte England, Preußen und das Reichsgericht den Landgrafen, das Land zu räumen und den Schaden zu ersetzen. Damals war es gerade der König von Preußen, nämlich Friedrich Wilhelm II., der sich der Vergewaltigten ganz besonders mit Nachdruck annahm und damit zu neuen Ehren jenes Wort brachte, das unter seinem Vorgänger, Friedrich II., geprägt war und vor dem dieser, den die Welt darum mit den Großen nennt, sich, seinen Willen und seine Wünsche unterordnend, freudig und mit Stolz verneigt hatte:

„Il y a des juges à Berlin!“

Zu Deutsch: „Es giebt noch Richter in Berlin!“
Möchte doch auch in unsern Tagen in dem neuen Lippischen Streit das Wort in frischem Glanze erstrahlen und damit dem abstoßenden Treiben gewisser „Spezialisten“ endlich ein Ziel gesetzt werden; denn

Suum cuique!

Das ist: Jedem das Seine!

XIII. Clamor Franz Dietrich, geb. Amorkamp 10. Apr. 1687, auf Amorkamp, Hessischer Hauptmann, † 1733, heir. Ilse Dorothea Agnes v. Bruchhausen a. d. H. Keelkirchen, Georg Friedr. v. B. und Dor. Luise Carol. v. Mandelsloh Tochter.

Derer Kinder:

- a. Christian Philipp Friedrich auf Maspe, geb. 8. 7. 1717, Hann. Fährnich bei Sommerfeld 1741, Lt. 1745, Cpt. Lt. 1757, Cpt. 1758, Major a. D. 1760, **starb 1806 als Vetter des gesammten Geschlechts.**
- b. Johann Carl Ludwig, geb. 9. 11. 1720, † 1792.
- c. Ernst Wilhelm Philipp auf Belle, geb. 6. 5. 1722, 1740 Hann. Fährnich

der Garde, 1744 Lt., 1749 Opt.-Lt., 1750 Opt., 1759 Major, 1771 Oberstlt., 1774 Oberst, 1777 Gen.-Major, 1778 in Pension, † Blomberg 13. 11. 1784.

d. Marie Franzisca Magdalena, heir. Ernst Christoph Georg v. u. zu Gadenstedt.

C.

Linie zu Ober-Maspe.

X. Joachim Jürgen zu Ober Maspe, † 1615, heir. Catharina v. Kerffenbrock a. d. S. Brinke (Friedrichs und Elisen v. Hake a. d. S. Dhr. Tr.), lebte 1615 als Wittwe.

Deren Kinder:

a. Joachim — siehe unter XI.

b. Adam Heinrich, 1615

c. Ilse Margarethe, 1624; heir. etwa 1606 Christoph v. Deynhäusen zu Helsen in Waldeck, begraben daselbst 8. März 1665, alt 77 Jahr. Er heirathete wieder vor 1640 Cath. v. Thülen, Tr. des Fritz v. Th.

d. Anna Marie, 1615.

e. Agnes Catharina 1615; war 1629 an Balthasar von Warnesaat auf Loppelt und Neusiedel, Oberstlt. und Command. v. Münster, verheirathet.

XI. Joachim 1624 — † 1674, heir. vor 1622 Anna Sophie Beng.

Deren Kinder:

a. Alexander Friedrich — siehe unter XII.

b. Philipp Heinrich, heir. Anna Ilse von Kanne.

(Deren Sohn war vielleicht Philipp v. F., welcher 1690 Probst zu Ottbergen war.)

XII. Alexander Friedrich 1656 — † 1690, heir. M. M.

Derselbe hinterließ 5 Söhne, darunter:

XIII. Johann Friedrich, Major, † 1743, heir. Anna Lucie Magdalena v. Friesenhausen a. d. S. Nieder-Maspe, Philipp Sigismunds v. F. Tr.

Deren Sohn:

XIV. Carl Levin Franz Ernst zu Ober-Maspe, † 1760 als Letzter dieser Linie, heir. zu Reelfkirchen 1741 Wilhelmine v. Mairhofen zu Aulendorf bei Fulda.

Deren Tochter:

Christiane Luise Philippine Sophie geb. Escheberg, 30. 7. 1748, † Nieheim 29. 9. 1821, heir. Steinheim 1. 11. 1773 Franz Maximilian Ignaz Ferdinand v. Donop a. Wöbbel

u. Himmighausen, Münsterschen Kreis geb. 19. 5. 1715, † Himmighausen 10. 2. 1790, Wittwer der A. Marg. Sammers.

Franz v. Donop und Luise v. Friesenhausen, die Enkelin von der Schwägerin der Schaumburg-Lippischen Ahnmutter, wurden die näheren Stammeltern der v. Donop aus dem Hause Wöbbel. Sie hatte wegen ihrer eingewandten Abfindung Obermaspe in Preußen behalten, aber im Jahre 1789 erfolgte ein kaiserliches Reichskammergericht das Urtheil, das Gut den v. Friesenhausen wiederum einzuräumen.

Henkel.

¹⁾ Max v. Spießen beschreibt die beiden Wappen in seinem bedeutenden Werke „Wappenbuch des westfälischen Adels.“ Seite 57:

Friesenhausen. (Taf. 133.) — Lippischer Kreis — W.: in Blau drei goldene Sterne 2. 1. Auf dem Helm blau-goldener Wulst, darüber grüner Pfauen-schweif. — Mit Christian Philipp v. F. erloschen.

Und Seite 72:

Holthausen, Holthausen, (Taf. 173.) — In Stammstift liegt bei Nieheim. — W.: in Blau drei weiße Sterne 2. 1. Auf dem Helm ein offener blauer Adlerflug, je mit einem weißen Sterne beladen. — Quelle: Fahne, Archiv Holzhausen. — Die Familie erlosch mit Otto v. Holthausen, der 1472 schon todt war.

²⁾ Die v. Angelloch, welche im Schilde eine Schlange führten, hatten ihren Stammstift zu Waldangelloch bei Wiesloch in Baden. Erst in den letzten Jahren ist der Bergfried der Burg niedergefallen worden, da keine Mittel fanden, ihn zu erhalten. Die spärlichen Ueberreste der Burg, die nunmehr nur noch vorhanden sind, gehören ganz armen Leuten, welche die Steine raubten und nach alle verkaufen werden. — Es gab noch ein fränkisches Geschlecht v. Angelloch, dessen Schild schwebt und mit einem Balken überlegt ist.

³⁾ Vgl. S. 77/1901 u. 92/1901, wonach in ihm derjenige Johann v. Friesenhausen zu vermuthen ist, der in Gemeinschaft mit Simon (wohl sein Vater und Gosmann (dessen Bruder) v. Friesenhausen und Simon v. Grone zu Freismünster wegen einer Schafhudestreitigkeit den eigenen Schwager Erich v. Donop in blutigem Hader am 10. März 1545 auf einer Kindtaufe zu Storchshof in Wiltsdorf erschlug.

⁴⁾ Er fehlt in den Nachrichten, die wir auf S. 45/1901 usw. über die v. Offen brachten.

⁵⁾ Vgl. S. 64/1902, wo Herr Richard Böger, Freimont, aus dem Kirchenbuche zu Brafe den unter dem 25. Febr. 1688 erfolgten Eintrag über seinen Tod mitgetheilt hat: „H. Julius Ernst v. Wartensleben, Erbgesessener zu Ammerenskamp und Exten, welcher sich am hiesigen gräflichen Hause einige Zeit zum Divertiren aufgehalten und extinxis suffocatus den 20., seines Alters 55 Jahr.“ Das Kirchenbuch zu Holzhausen verzeichnet nach neuem Stil: gestorben am 1. begraben am 3. März. Aus demselben ergiebt sich auch, daß er sich am 29. Dec. 1659 mit Dorothea Frigard v. Zerffen, die 20. Juli 1637 starb, vermählt hatte und Anna Sophie v. Wartensleben beider Tochter ist. — Hiernach wird die Annahme des Grafen Julius v. Deynhäusen, letztere habe Hans Hermann v. W. u. Elisabeth v. Harthausen zu Eltern, wie wir das auf S. 93/1901 anführten, hinfällig. —